

1 Einführung

Larissa Eikermann & Sabine Schmitz

Die in diesem Katalog „Belgischer Symbolismus zum Be/Greifen nah. Museumskoffer zum Werk von Léon Spilliaert und George Minne“ gezeigten Museumskoffer führen plastisch vor Augen, dass es sich hier um ein Medium handelt, dessen Einordnung in kultur-, kunstgeschichtliche und (hoch)schul- bzw. kunstdidaktische Zusammenhänge, insbesondere im Kontext der Geschichts-, Kunst- und Fremdsprachendidaktik, eine notwendige Voraussetzung für die Arbeit mit diesem Medium ist. Zunächst erfolgt daher eine Vorstellung des Mediums aus fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Perspektive. Im Anschluss werden vor dieser Folie die einzelnen Entstehungsschritte eines Museumskoffers visualisiert.

Die Reflexion über den Moment der Herstellung von ‚Kultur‘ ist dem Medium Museumskoffer inhärent. Die Erarbeitung eines Museumskoffers ist jedoch nicht nur ein Akt der reflektierten kulturellen Selbstermächtigung, sondern erfordert von den Studierenden/Schüler*innen konkretes Handlungswissen, handwerkliches Agieren und eine reflexive und methodisch begründete Auswahl und Systematisierung von oftmals fremdsprachigen wissenschaftlichen Inhalten wie auch Materialien, wie die im Anhang dieses Katalogs befindliche Bibliografie zeigt.

Inszenierung von Wissen und die kritische Auseinandersetzung mit der Einflussnahme auf die Verbreitung bzw. das Verschweigen von Wissen werden anhand der Auswahl der Inhalte/Objekte und im weiteren Prozess der Erstellung des Koffers diskutiert. Museumskoffer sind oft interdisziplinäre Projekte bzw. werden in schulischen Projektwochen oder in museumspädagogischen Kontexten im Zusammenspiel unterschiedlicher Fächer erstellt. Subjektorientierte Lern- und Bildungsprozesse werden

durch eine differenzierte, nachhaltige und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit kulturellen Objekten, Symbolen, Zeichen, Strukturen und Narrationen angestoßen und heben sich dadurch vom (hoch)schulischen Lernalltag ab. Der Arbeit mit Museumskoffern ist somit ein Kulturbegriff inhärent, der sich auf Theorien der Kulturanthropologie und Semiotik stützt. Ein Nachdenken über die ‚Gemachtheit‘ der Dinge, Materialisierung und Zeichenhaftigkeit von Kunst und Kultur, Spurensuche und Fährtenlesen auf der Ebene der Mikrogeschichte (Carlo Ginzburg) regen einen vielschichtigen, in Abhängigkeit vom Gegenstand der Medien auch fremdsprachlichen, Unterricht an.

Gesellschaftliche Teilhabe und kulturelles Engagement werden in diesem Format eingeübt: Die erstellten ‚Werkstücke‘ in Form von Koffern öffnen die Tür zu einer Institution der ‚Hochkultur‘, dem Museum, die viele Studierende/Schüler*innen möglicherweise nicht selbstverständlich besuchen. Im (hoch)schulischen Kontext erlaubt das Medium durch Ausstellung oder die Nutzung in der (Hoch)Schule die Teilhabe an der (Hoch)Schulgemeinschaft. Die Koffer stellen gesprochene oder verschriftlichte fremdsprachige Texte in unterschiedlichen Textsorten bereit (fiktive Briefe/Briefwechsel, aufgesprochene Texte über QR-Codes, Interviews, selbstverfasste Gedichte etc.) sowie künstlerisch ästhetische Zugänge bereit. Sie erlauben den Nutzer*innen der Koffer den interaktiven und kreativen Erwerb von Wissen und bieten eine kulturwissenschaftlich wie kunstdidaktisch reflektierte Herangehensweise an dieses Medium. Ferner ist kooperatives Lernen und Agieren zentral. Ein Austausch und die Verhandlung über den die Handlungen leitenden Kulturbegriff ist unverzichtbar.

Zur Vorbereitung der Erarbeitung von Museumskoffern in Form von Spurensuche, der Auseinandersetzung mit den zu erarbeitenden Inhalten und das Sammeln von Material ist eine Exkursion ein wichtiger Ausgangspunkt. Sie kann die Studierenden/Schüler*innen in weite Fernen oder unbekannte Nähen führen. Um die im vorliegenden Katalog vorgestellten Museumskoffer zu erarbeiten, machten sich die beiden Herausgeberinnen dieses Katalogs, Larissa Eikermann aus dem Fach Kunst und Sabine Schmitz vom Belgienzentrum der Universität Paderborn, mit Studierenden auf den Weg nach Belgien. In Ostende, Gent und Brüssel wandelten die Studierenden auf den Spuren der beiden Künstler und der belgischen Kultur- und Kunstgeschichte. Dazu besuchten sie in Ostende, dem Heimatort von Léon Spilliaert, das Mu-Zee. Das „Museum am Meer“ beheimatet moderne belgische Kunst von 1830 bis in die heutige Zeit, mit einem Schwerpunkt auf den Werken von James Ensor, Léon Spilliaert und Constant Permeke. Inspiriert von diesen Sammlungen flämischer Kunst konnten die Studierenden in Gent, im Museum der Schönen Künste, am nächsten Tag weitere vertiefende Einblicke in die flämische Kunstgeschichte und insbesondere zu dem Schaffen von George Minne im Kontext der kulturellen und politischen Entwicklungen Europas im 19. und 20. Jahrhundert bekommen. Abschließend führte die Exkursion die Seminargruppen nach Brüssel in die Königlichen Museen, wo in den Tiefen des Museums eine Zusammenschau von Werken Spilliaerts und Minne gezeigt wurde, sowie zuvor wichtige Entstehungszusammenhänge des Symbolismus verdeutlicht wurden. In diesem Kontext wurde noch einmal sehr deutlich, dass es sich um eine sehr internationale Kunstbewegungen der Moderne handelt, die viele Künstler*innen über Grenzen hinweg zu einem engen Austausch veranlasste.

Auf die Exkursion folgten mehrere Monate Arbeit an den Koffern begleitet von einem Workshop im Kunstsilo der Universität Paderborn und intensiven fachwissenschaftlichen Einzelberatungen. Schließlich waren die Koffer fertig und konnten

professionell von Lisa Rempé und Larissa Eikermann für den Katalog fotografiert werden. In Abstimmung mit dem Clemens Sels Museum wurden acht Koffer zur Begleitung der Ausstellung ausgewählt, mit deren Hilfe die spannenden wie auch komplexen Zusammenhänge des belgischen Symbolismus einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden konnten und das klassische Ausstellungsformat durch ästhetische Erfahrungen des Ausprobierens und Anfassens eine wichtige Erweiterung erfuhr. Die dem Museum zur Verfügung gestellten Koffer befassten sich beispielsweise mit dem Material ‚Holz‘ in den Arbeiten von George Minne, den Selbstporträts von Léon Spilliaert oder europäischen Künstlerkolonien, wie Sint-Martens-Latem in Belgien.



Link zu den Museumskoffern in der Ausstellung „Gewagte Visionen – George Minne und Léon Spilliaert. Vom Symbolismus zum Expressionismus“ im Clemens Sels Museum in Neuss.



Museumskoffer von Cassandra Franke zu „Zwischen Selbstreflexion und Narcissus – Eine Analyse von George Minnes Skulptur ‚De Knapenfontein/‚Jünglingsbrunnen‘“ in der Ausstellung 2023/2024 im Clemens Sels Museum.
© Larissa Eikermann



Museumskoffer von Maya Martynova zu „Künstlerkolonien als Phänomen der Moderne: Georges Minnes Aufenthalt in Sint-Martens-Latem“ in der Ausstellung 2023/2024 im Clemens Sels Museum.
© Larissa Eikermann



Museumskoffer von Dina Hamdouch & Kristina Menne zu „Seelenspiegel/Spiegelseele – Entwicklungen von Léon Spilliaerts Selbstporträt“ in der Ausstellung 2023/2024 im Clemens Sels Museum in Neuss.
© Larissa Eikermann